Ausgabe 97 | September 2021

Zeitung des Polizeipräsidiums Hagen

EINS EINS NULL

Polizei Hagen

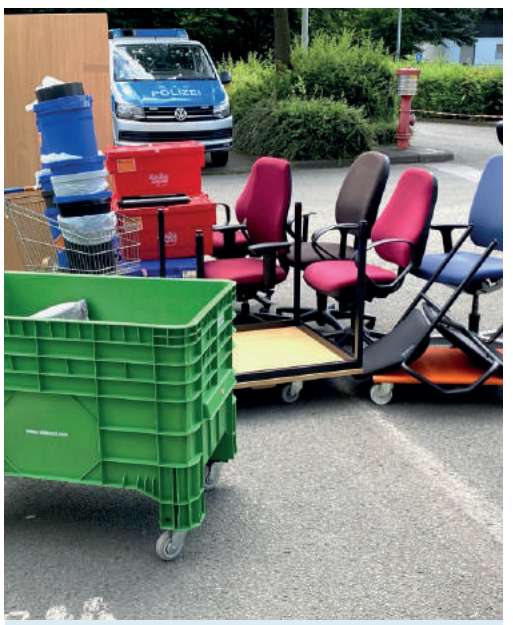
bürgernah · kompetent · engagiert

Die Hochwasserkatastrophe in Hagen

Das Hochwasser hat Chaos, Verzweiflung aber auch sehr viel Solidarität ausgelöst. Die Sicht der Polizei Hagen auf die schweren Tage *lesen Sie ab Seite 4.*

Weitere Themen

- Einschulung von rund 1.800 Jungen und Mädchen
- Kampf gegen sexuellen Missbrauch von Kindern- und Jugendlichen
- Kommissaranwärterin Melanie: Das finale Ausbildungsjahr beginnt
- Vorsicht vor Taschendieben
- Der Bezirksdienst der Polizei Hagen
- Kommissaranwärter Enrico schnappt Ladendieb
- Bilderrätsel



Umzug des Präsidiums

Umzugskartons packen, Möbel verladen und alles wieder ausräumen: Der Juli stand bei der Polizei Hagen ganz im Zeichen des Umzugs von rund 300 Beschäftigten. *Mehr Details zum Thema finden Sie auf Seite 10.*

Sicher durch den Winter

Nur noch wenige Wochen und der Winter steht wieder vor der Tür. Die Polizei Hagen gibt Ihnen schon jetzt wertvolle Tipps für eine sichere Fahrt. *Schauen Sie auf Seite 16 nach, worauf Sie achten sollten.*

Abstand halten

Die Zeit drängt, der Termin rückt immer näher und das vorausfahrende Auto ist Ihnen nicht schnell genug unterwegs und macht keinen Platz. Warum drängeln lebensgefährlich ist, wie groß der richtige Abstand zu anderen Fahrzeugen sein sollte und wie Sie sicher ans Ziel kommen, können Sie *auf Seite 19 nachlesen.*

Inhalt

Inhalt

Die Grundschulzeit für rund 1.800 Kinder in Hagen hat begonnen. . . . 3
Die Hochwasserkatastrophe in Hagen . . . 4
Kampf gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen . . . 6
Kommissaranwärterin Melanie: Das finale Ausbildungsjahr beginnt . . . 8
Vorsicht vor Taschendieben . . . 9
Erfolgreicher Umzug des Polizeipräsidiums . . . 10
Der Bezirksdienst der Polizei Hagen . . . 12
Facebookgeschichten und Social Media . . . 14
Sicher durch den Winter . . . 16
Kommissaranwärter Enrico schnappt Ladendieb . . . 18
Abstand halten rettet Leben . . . 19
Bilderrätsel . . . 20

So erreichen Sie uns

Wichtige Telefonnummern und Anschriften

Polizeipräsidium Hagen, Funckestraße 41, 58097 Hagen
Vermittlung: 0 23 31 / 986 - 0
Faxanschluss: 0 23 31 / 986 -20 69

(über die Vermittlung sind sämtliche Dienststellen der Polizei zu erreichen)

Notruf 110

Redaktion „EinsEinsNull“: 02331 / 986 - 1515
Fax: 02331 / 986 - 1599

Internet: hagen.polizei.nrw
Email: Pressestelle.Hagen@polizei.nrw.de
Facebook: www.facebook.com/polizei.nrw.ha
Twitter: twitter.com/polizei_nrw_ha
Instagram www.instagram.com/polizei.nrw.ha/

Impressum

Herausgeber:
FUKS e.V. Gemeinnütziger Verein der Freunde der Polizei Hagen

Redaktion:
Ramona Arnhold, Sylvia Deitmer, Marcus Galecki, Tina Heithausen, Sebastian Hirschberg, Bettina Kleine, Philip Laukötter, Melanie, Jessica Oeing, Jens Rabe, Arne Rosenbaum, Thomas Roth, Tino Schäfer (V.i.S.d.P.), Marc Scheene, Patricia Schmidt, Tim Sendler, Michael Schulz, Michael Siemes, Oktay Yilmaz.

Druck:
Druck- und Verlagszentrum Hagen-Bathey, Tel. 02331 / 698 4336

Anzeigenverwaltung:
Verlag Deutsche Polizeiliteratur GmbH, Forststr. 3a, 40721 Hilden
Geschäftsführer Bodo Andrae, Tel. 0211 / 7104 183, Fax 0211 / 7104 174
www.vdp-polizei.de

Auflage:
ca. 15.000 Stück

Verkehr

Die Grundschulzeit für rund 1.800 Kinder in Hagen hat begonnen

Jungen und Mädchen müssen im Straßenverkehr gut sichtbar sein

Rund 1.800 I-Dötzchen sind in Hagen eingeschult und von der Polizei begrüßt worden. (Foto von 2019)

Von Jaqueline Kantak, Direktion Verkehr

Am 19. August 2021 war es in Hagen wieder soweit. Für über 1.800 Kinder begann ein neuer Lebensabschnitt, die Grundschulzeit. Voller Stolz und mit einer prall gefüllten Schultüte gingen die i-Dötzchen die ersten Schritte zur neuen Schule.

Jetzt startet ein neuer und wichtiger Lebensabschnitt für die Jungen und Mädchen. Abläufe und Bedürfnisse bei den Kindern ändern sich und auch der Tagesablauf ist jetzt ein ganz anderer. Die Aufenthaltszeit im Straßenverkehr und das Streben nach Selbstständigkeit (zum Beispiel allein über eine Straße gehen, alle zur Schule gehen) nehmen weiter zu.

Auf diesem wichtigen Weg möchte die Polizei Hagen die Kinder unserer Stadt und ihre Eltern begleiten. Aufgrund der weiter anhaltenden Pandemie war eine Elternarbeit zuvor in den Kindergärten nicht möglich. Die Verkehrssicherheitsberaterinnen und Verkehrssicherheitsberater der Polizei Hagen haben aber neue und kreative Wege gefunden, um Familien im Straßenverkehr zu unterstützen. Das Team hat in Zusammenarbeit mit der Pressestelle beispielsweise anschauliche Plakate mit kindgerechten Übungen erstellt und an alle Hagener Kitas verteilt. Die Einrichtungen haben die Plakate dann gut sichtbar im Eingangsbereich aufgehangen, so dass die Eltern/Großeltern eine kleine Hilfestellung zum Üben haben. Kinder lernen durch Vormachen und schauen sich dieses Verhalten bei den „Großen" ab. Machen die Erwachsenen alles richtig, sieht dies der Nachwuchs und macht es genauso nach. Hier passt der Spruch „Übung macht den Meister" ganz besonders gut!

Da jetzt also wieder verstärkt die schwächsten Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer auf den Straßen unterwegs sind, werden auch Autofahrerinnen und Autofahrer wie in jedem Jahr aufs Neue besonders sensibilisiert. Im Stadtgebiet verteilt hängen die bekannten Plakate mit dem Slogan: „Brems Dich-Schule hat begonnen" oder „Tempo runter-Schule hat begonnen". Aber Plakate sind nicht alles. Damit Kinder im Straßenverkehr gut zu sehen sind, sollten Eltern auf helle Kleidung, die möglichst auch noch mit Reflektoren ausgestattet ist, achten. Das erhöht die Sichtbarkeit im Straßenverkehr ungemein und die Jungen und Mädchen werden so gut von anderen wahrgenommen.

Jedes Jahr findet nach den Sommerferien eine Einschulungsaktion statt. In diesem Jahr war diese in Zusammenarbeit mit der Polizei Hagen und der Verkehrswacht Hagen in der Goetheschule in Boele. Den „neuen I-Männchen" wurden beim Betreten des Schulhofs ein kleines Sicherheitspaket, bestehend aus einem Reflektionsarmband zur besseren Sichtbarkeit im Dunkeln, ein Blinkie und eine Drehscheibe mit Übungen an der Ampel und am Zebrastreifen, überreicht. Die Eltern erhielten zudem eine Broschüre über den sicheren Schulweg.

In diesem Jahr gab es für die Erstklässler aber noch eine besondere Überraschung. Die DEKRA und die Verkehrswacht Hagen übergaben den neuen Schulkindern noch eine leuchtend rote Basecap mit einem silberfarbenen Reflektionsrand. Diese Kappe wurde extra für die diesjährige Einschulungsaktion entworfen und wird durch die DEKRA/Verkehrswacht an alle Hagener Grundschulen verteilt.

Die diesjährige Einschulungsaktion wurde wie in den Jahren zuvor auch wieder durch den Verkehrsdienst Hagen mit Geschwindigkeitskontrollen und Ahndung von Parkverstößen unterstützt. Unmittelbar gegenüber der Goetheschule befindet sich auch ein Geschwindigkeitsdisplay. An diesem kann das gefahrene Tempo abgelesen werden, denn auch in der Kirchstraße gilt wie vor allen Schulen und Kindergärten Tempo 30!

Die Polizei Hagen, die Verkehrswacht Hagen und die Dekra wünschen allen neuen Schulkindern einen guten Start und viel Spaß in der Schule.

Einsatz

Die Hochwasserkatastrophe in Hagen

Eine Stadt hält in großer Not zusammen

Die Wassermassen in Hagen haben alle Einsatzkräfte vor große Herausforderungen gestellt.

Von Hans-Joachim Zorembsky, Wache Hoheleye und Ramona Arnhold, Pressestelle

Am Mittwoch, den 14.07.2021, gingen in den frühen Morgenstunden die ersten Meldungen in der Einsatzleitstelle der Polizei Hagen zu drohenden Überschwemmungen im Stadtgebiet ein. Die Ereignisse sollten sich in rascher Folge dramatisch ausweiten, so wie es Hagen zuvor noch nicht gesehen hatte.

Durch die Starkregenfälle stiegen die Pegel der Flüsse und auch der kleinen, bislang eher wenig beachteten Bäche stark an und traten über die Ufer. Aus kleinen Bächlein wurden reißende unkontrollierbare Fluten, die sich in Industrie- und Wohngebieten ihren Weg suchten. Die Kanalisation wurde überlastet, so dass es Rückstau in den Abwassersystemen und erste Überflutungen von Kellern gab. Die Volme, die Lenne und die Ennepe stiegen immer weiter an, bis das Wasser über die Ufer trat und große Bereiche überflutete.

Besonders betroffen waren Gebiete im Raum Volmetal, Hohenlimburg, Holthausen, Eckesey und auch die Hagener Innenstadt wurde nicht verschont. Im Volmetal und Hohenlimburg wurden Häuser so stark von Wasser umflutet und überflutet, so dass ihr Einsturz zu befürchten war.

Straßen, Brücken und andere wichtige Infrastruktureinrichtungen wurden durch das Wasser zerstört. In Hagen entstanden immense Schäden. Die Verzweiflung war groß, als Keller voller Wasser standen, Autos wie Spielzeug durch die Straßen trieben und Anwohnerinnen und Anwohner in den eingerichteten Notunterkünften zu ihrer eigenen Sicherheit Schutz suchen mussten.

Auch einige Fahrzeuge der Polizei Hagen sind den Flutmassen zum Opfer gefallen und im Einsatz mit Wasserschäden ausgefallen. Die Einsatzkräfte der Polizei waren fortlaufend und unermüdlich im Einsatz und versuchten nach Kräften Personen- und Sachschäden zu verhindern.

Das Polizeipräsidium Hagen wurde zusätzlich durch Beamtinnen und Beamte der Hundertschaft unterstützt. Polizeihubschrauber waren im Einsatz, Straßen mussten gesperrt werden, der Notruf stand nicht mehr still - Hagen befand sich in einer absoluten Ausnahmesituation.

Rettungskräfte, egal ob von der Polizei, Feuerwehr, dem THW und auch der Bundeswehr hatten alle Hände voll zu tun, um Frauen, Männer und Kinder in Sicherheit zu bringen. Es entstanden Eindrücke, die man so schnell nicht mehr vergessen wird.

Vor der Flut war es nahezu undenkbar, dass Berge-Panzer zur Räumung von Straßen und Rettung von Menschen in Hagen eingesetzt werden müssen. Seit dem 14. Juli 2021 bleiben Bilder wie diese und eine bundesweite Berichterstattung im Gedächtnis. Zahlreiche Menschleben wurden gemeinsam mit der Feuerwehr oder der Bundeswehr

Einsatz

Erste Schäden in Hohenlimburg zeigten sich nach wenigen Stunden.

geschützt, indem Bürgerinnen und Bürger unter teilweiser akuter Lebensgefahr für die Einsatzkräfte gerettet werden konnten. Glücklicherweise sind Todesfälle in Hagen dadurch verhindert worden. Alleine in NRW verloren jedoch 47 Menschen ihr Leben - darunter auch Einsatzkräfte, die an diesen Tagen kamen, um in Not geratenen Personen zu helfen.

Neben all diesen schrecklichen Bildern, Nachrichten und Ereignissen, die unsere Stadt seitdem prägen, gilt es aber auch danke zu sagen. Hagen hat gezeigt, wie Zusammenhalt aussieht und gelebt wird.

Ein besonderer Dank der Polizei darf an dieser Stelle den Bürgerinnen und Bürgern ausgesprochen werden, die uns im Einsatz, ohne zu zögern, unterstützt haben. Sie halfen beispielsweise bei der Bergung eines Streifenwagens auf der Herdecker Straße und schoben ihn zusammen mit den eingesetzten Beamten aus dem Flutwasser. Es zeigte sich, dass die Bevölkerung in Hagen in der Notlage zusammenrückt. Die Hilfsbereitschaft entwickelte sich spontan, stellenweise riefen Frauen und Männer über unsere Stadt- und Landesgrenze hinweg an, um eine helfende Hand anzubieten. So meldete sich auch ein Mann aus Stuttgart über das eingerichtete Bürgertelefon der Polizei Hagen, der tätig werden wollte. Aber vor allem untereinander war die Solidarität- und Hilfsbereitschaft in der Stadt spürbar. Nachbarinnen und Nachbarn griffen sich gegenseitig unter die Arme. Gemeinschaftlich wurden Keller ausgepumpt, vom Wasser zerstörte Gegenstände aus Wohnungen und Häusern gebracht, eine fachgerechte Entsorgung initiiert oder einfach nur tröstende Worte ausgetauscht.

Auch über die sozialen Netzwerke wurden Hilfs- und Spendenaktionen gestartet. An dieser Stelle dafür ein Dank an alle, die sich daran beteiligt haben oder noch beteiligen.

Auch wenn die Wasserpegel wieder gesunken sind, ist die Notlage vieler Privathaushalte und Betriebe natürlich nicht vorbei. Die Folgen sowie Aufräumarbeiten werden noch lange Zeit anhalten und viel Kraft sowie Nerven kosten. Hilfe und Unterstützung wird an vielen Stellen weiterhin dringend benötigt. Dazu haben zahlreiche Vereine und Organisationen Spendenkonten eingerichtet und Hilfsaktionen organisiert. Wir von der Polizei Hagen sind uns sicher: Hagen hält weiterhin zusammen und wird alle Schäden gemeinsam beseitigen, auch wenn es noch lange dauert, bis wieder vollständig Normalität einkehrt.

Die ersten Aufräumarbeiten in Eckesey nach der Flut.

Kriminalität

Auf dem richtigen Weg

Sexuellem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen und Missbrauchsdarstellungen den Kampf ansagen

Auszüge aus einer Bachelorarbeit von Andreas Weirich, Wache Hoheleye

Sexueller Missbrauch von Kindern und ebensolche Darstellungen sind Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Es sind Straftaten, die große Betroffenheit auslösen. Auch innerhalb der Tätigkeitsfelder der Polizei gilt es als einer der belastendsten Aufgabenbereiche.

Sexueller Missbrauch und Darstellungen davon sind eng miteinander verknüpft. Denn es liegt immer ein real stattgefundener Missbrauch zugrunde. Dabei geht es um die Jungen und Mädchen unserer Gesellschaft, unsere Kinder. Sie sind die schutzbedürftigsten Mitglieder - werden diese zu Opfern, ist das abscheulich und grauenhaft.

Handelt es sich um einen aktuellen Fall von Missbrauch, gilt es die Betroffenen möglichst schnell aus dem Zugriffsbereich der Täterin oder des Täters zu holen.

Eine der großen Herausforderungen bei der Bekämpfung von sexuellem Missbrauch und Missbrauchsdarstellungen ist die fortschreitende Technik und das Internet mit seinen zahlreichen Facetten. Es bietet globale, weitreichende Kommunikationsmöglichkeiten und einen hohen Grad an Anonymität. Die Täterinnen und Täter vernetzen sich und nutzen Verschlüsselungsprogramme. Dabei agieren sie hochprofessionell und stellen die Ermittlerinnen und Ermittler immer wieder vor neue Herausforderungen.

Hinzu kommt, dass einmal erstelltes und verbreitetes Material eigentlich nie wieder komplett von der Bildfläche verschwindet. Dadurch nehmen die Mengen an Datenmaterial, die im Rahmen von Ermittlungen gesichert werden, unfassbare Ausmaße an.

Ein neues Phänomen, mit dem sich Ermittlerinnen und Ermittler und Staatsanwaltschaften immer häufiger konfrontiert sehen, sind Kinder und Jugendliche, die selbst ungewollt zu Täterinnen und Tätern werden. Die enorme Schnelllebigkeit und die Kommunikationsmöglichkeiten des Internets bergen gewisse Gefahren in sich. Über Messenger und soziale Medien werden Missbrauchsdarstellungen empfangen und verschickt, ohne dass sich dazu Gedanken gemacht werden. Häufig sogar in Gruppen. Empfängt man hier eine solche Darstellung und befindet sich diese dann zum Beispiel auf dem Speicher des Mobiltelefons, so besteht schon der Verdacht des Besitzes von kinderpornografischem Material.

Die Polizei NRW hat die Bekämpfung des sexuellen Missbrauchs und der Kinderpornografie als einen kriminalpolitischen und kriminalstrategischen Schwerpunkt festgelegt. Damit einhergehen Investitionen in Millionenhöhe und ein nahezu vervierfachter Personalansatz.

Das Innenministerium hat Anfang dieses Jahres einen finanziellen Ausgleich beschlossen, der Ermittlerinnen und Ermittler in diesem sehr belastenden Bereich entschädigen soll. Auch das Polizeipräsidium Hagen setzt bei der Bekämpfung einen Behördenschwerpunkt. So wurden neun neue Stellen geschaffen.

Im Bereich der Strafbemessung wurde zudem in Form von Verschärfungen nachgebessert. Der Bundestag hat beschlossen, dass Kindesmissbrauch und Kinderpornografie zukünftig als Verbrechen gelten. Wer Kinder sexuell misshandelt oder sich Bilder und Filme mit solchen Inhalten beschafft, verbreitet oder auch nur besitzt wird mit einer Mindeststrafe von einem Jahr Freiheitsstrafe belegt. Vollumfänglich wird das Gesetz am 01. Januar 2022 in Kraft treten.

Der Handlungsbedarf bei der Bekämpfung und Aufklärung dieser Straftaten ist hoch. Zudem muss eine effektive Aufklärungs- und Präventionsarbeit geleistet werden. Taten im Vorhinein zu verhindern ist hier das Ziel. Dazu gehören auch Hilfsangebote für potentielle Täterinnen und Täter. Kommt es dennoch zu Taten, sollte eine bestmögliche Versorgung der Opfer oberste Priorität haben. Daneben sind eine konsequente strafrechtliche Verfolgung und die Ausschöpfung der rechtlichen und technischen Mittel durch

Kriminalität

die Ermittlungsbehörden essenziell. Wünschenswert dafür sind weiterreichende strafprozessuale Maßnahmen sowie personelle und technische Unterstützung. Für eine effektive Bekämpfung ist eine enge Zusammenarbeit aller involvierten Behörden notwendig. Ebenso können aktuelle Forschungen, wissenschaftliche Studien und ein öffentlicher Diskurs ihren Beitrag dazu leisten.

Präventionsarbeit und Hilfsangebote Ihrer Polizei Hagen

Es ist wichtig, bereits frühzeitig an potentielle Opfer von sexuellem Missbrauch heranzutreten. Die Polizei Hagen macht das in Form von Präventionsangeboten und arbeitet dabei eng mit unterschiedlichsten Institutionen zusammen.

Die Beamtinnen und Beamten der Dienststelle für Kriminalprävention und Opferschutz (KP/O) beschäftigen sich nicht nur mit der Aufklärung im Vorfeld (im Rahmen von Elternabenden, Infoveranstaltungen für Schulen und Kindergärten), sondern kümmern sich auch um Opfer und deren Angehörige nach Straftaten. Sie vermitteln an geeignete Stellen, um somit die richtige Hilfe zu gewährleisten.

Ein erster Schritt der Sensibilisierung sollte jedoch durch die engsten und wichtigsten Bezugspersonen der Kinder gemacht werden. Hierbei handelt es sich in der Regel um Familienmitglieder oder Menschen aus dem Bekanntenkreis. Teilen Sie den Kindern mit, dass sie sich auf ihr Bauchgefühl verlassen können und beispielsweise Berührungen, die sie als unangenehm empfinden, benennen und unterbinden dürfen. Erklären Sie ihnen in diesem Zusammenhang die Bedeutung des Wortes „Nein", besonders in Bezug auf ihren Körper.

Immer wieder kommt es dazu, dass Täter von Sexualstraftaten ihre Opfer dazu auffordern, das Geschehene als Geheimnis zu behalten und niemandem davon zu erzählen. Sprechen Sie mit Ihren Kindern darüber, dass es kein „Petzen" ist, wenn sie Ihnen Dinge anvertrauen, mit denen sie sich nicht wohlfühlen. Vermitteln Sie ihnen, dass es ihnen besser geht, wenn sie diese schlechten Geheimnisse nicht für sich behalten.

Um bestmöglich zu verhindern, dass Kinder überhaupt in gefährliche Situationen geraten, ist es außerdem ratsam, spezielle Szenarien mit ihnen zu besprechen und durchzuspielen. So können Sie bestimmte Verhaltensregeln für den Schulweg aufstellen oder eine Vereinbarung darüber treffen, wie sich Ihr Kind verhalten soll, wenn es von Fremden angesprochen wird. Hierbei ist es wichtig, die aufgestellten Regeln zu begründen, um sie für Ihr Kind nachvollziehbar zu machen.

Aber an wen können sich betroffene Kinder richten, wenn sie sexuelle und körperliche Gewalt von Personen aus dem oben genannten Kreis der Familie oder der Bekannten erfahren? Erfahrungen zeigen, dass die Täter selten fremde Personen sind. Sie stammen meist aus dem sozialen Nahbereich der Opfer und nutzen eine vorhandene Vertrauensbasis aus. Hier ist es wichtig, den Kindern auch Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner außerhalb dieses bekannten Umfeldes vorzustellen und ihnen Erreichbarkeiten mitzuteilen.

Abschließend hat die Polizei Hagen noch eine Bitte an alle Leserinnen und Leser: Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte bekommen es leider immer wieder mit, dass Eltern oder Erziehungsberechtigte zu ihren Kindern sagen „Wenn du böse bist, dann holt dich die Polizei!".

Drohen Sie Kindern nicht mit der Polizei. Sagen sie ihnen, dass die Beamtinnen und Beamten Ansprechpartner und Vertrauenspersonen für sie sein können und geben Sie ihnen immer die Möglichkeit, sich an uns zu wenden. Verdeutlichen Sie ihnen, dass die Polizei im Notfall der erste Ansprechpartner sein kann und sie sich dort Hilfe holen können.

Die Dienststelle für Kriminalprävention und Opferschutz (KP/O) können Sie von Montag bis Freitag in der Zeit von 07.00 Uhr bis 15.30 Uhr unter den Telefonnummern 02331/986-1526 und 02331/986-1527 oder per E-Mail unter der Adresse kk_kpo.hagen@polizei.nrw.de erreichen.

Bei Hinweisen auf sexuellen Missbrauch oder sexuelle Gewalt verständigen Sie umgehend die Polizei. Jeder noch so kleine Hinweis kann bei der Bekämpfung helfen und Opfer schützen.

Ausbildung

Das finale Ausbildungsjahr beginnt

Kommissaranwärterin Melanie erzählt von ihrem vergangenen Praxisabschnitt in Selm

Von Ramona Arnhold, Pressestelle

In rund einem Jahr schließt Kommissaranwärterin Melanie, die regelmäßig in der EinsEinsNull über ihr Studium berichtet, ihre Ausbildung als Polizistin ab. Aktuell befindet sie sich im Übergang in das dritte und somit letzte Jahr, dass viele Praxisabschnitte enthält. In rund 12 Monaten wird sie dann, wenn alles wie gewünscht läuft, zur Polizeikommissarin ernannt. Die letzten Klausuren der Ausbildung sind bereits geschrieben. Nach einem wohlverdienten Urlaub standen erneut Praxistrainings in Selm auf dem Lehrplan, von denen uns Melanie hier berichtet.

Kommissaranwärterin Melanie hat in den vergangenen Wochen in Selm für die Praxis geübt.

Melanie, erzähl uns doch mal, was Du die vergangenen Wochen in Selm gelernt hast.

Zu Beginn des Unterrichtsblocks stand für meinen Kurs und mich der Themenkomplex Vernehmungen an. Hier wurde uns zunächst das theoretische Wissen über die Zeugen- und Beschuldigtenvernehmung vermittelt. Anschließend konnten wir dann selbst in einem Rollenspiel üben. Außerdem erhielten wir zur Vorbereitung auf unser Praktikum bei der Kriminalpolizei (welches im dritten Jahr der Ausbildung stattfindet) Unterricht zur sogenannten Haftsachenbearbeitung und trainierten dies ebenfalls in einer Rollenübung.

Das klingt sehr spannend. Was stand denn noch auf Eurem Stundenplan?

Wir hatten das erste Mal nach langer Zeit wieder Einsatztraining. Hierauf habe ich mich auch sehr gefreut. Wir haben unter anderem Festnahmetechniken und Durchsuchungen von Personen geübt. Zwei weitere große Bereiche waren Sexualdelikte und die häusliche Gewalt. Auch hier wird nach einer theoretischen Einführung anhand von Rollenspielen trainiert.

Gab es neben dem Einsatztraining ein weiteres Highlight für Dich?

Ich habe auf jeden Fall die Fahrten mit dem Streifenwagen als etwas ganz Besonderes empfunden. Dabei wurde auch ein Tag im Training genutzt, um das Fahren im öffentlichen Verkehrsraum zu „üben". Ich habe mich schon einmal kurz wie eine fertig ausgebildete Polizistin fühlen können, denn wenn wir im Praktikum auf den Wachen sind, dürfen wir nicht selbst an das Steuer. Diese Regelung ist auch sehr gut, denn dort ist man als Kommissaranwärterin oder Kommissaranwärter mit genügend anderen Dingen beschäftigt.

Ein kleiner, aber wichtiger Teil in diesem Ausbildungsblock stellt das Schießtraining mit der Dienstwaffe Walther P99 dar. Es dient dazu, dass wir die Berechtigung zum Tragen der Waffe erwerben (die sogenannte LÜHT). Die Prüfung muss von jeder Polizeibeamtin und von jedem Polizeibeamten jährlich durchgeführt werden und somit auch von uns Anwärterinnen und Anwärtern.

Wie dürfen wir uns die Abläufe der von Dir beschriebenen Trainings vorstellen?

Der Unterricht wird coronabedingt unter sehr strengen Hygienevorschriften umgesetzt. Unsere Kurse sind nach wie vor halbiert und finden nur mit maximal sieben bis acht Personen statt (sonst mit ca. 14). Das hat natürlich den Vorteil, dass die Einheit individueller wird. Wir hoffen jedoch, bei unserem nächsten Besuch in Selm wieder in den normalen Gruppenstärken lernen und trainieren zu können.

Wie geht es jetzt nach dem Praxistraining in Selm bei Dir im Studium weiter?

Seit dem 1. September befinde ich mich bereits im dritten und somit letzten Jahr. Die letzten zwei vergingen wirklich wie im Flug und ich kann kaum glauben, dass sich die Ausbildung schon dem Ende zuneigt. Ich beginne erneut mit einem Praktikum im Wach- und Wechseldienst und es stehen weitere Prüfungen für mich an. Im Anschluss folgt wieder, allerdings das letzte Mal, ein Trainingsabschnitt in Selm, der insgesamt sieben Wochen dauert. Im Dezember beginnt für mich das Praktikum bei der Kriminalpolizei.

Worauf freust Du Dich die kommenden Wochen und Monate besonders?

Ganz klar auf den großen Praxisteil. Ich habe jetzt die Möglichkeit alles Gelernte anwenden zu können und darf weitere wichtige Erfahrungen sammeln, bevor ich in einem Jahr fertig ausgebildet bin.

Kriminalprävention

Vorsicht vor Taschendieben!

…und plötzlich ist das Portemonnaie weg. Wählen Sie den Sperr-Notruf!

Geben Sie Taschendieben keine Chance. Wählen Sie den Sperr-Notruf, wenn Ihre EC-Karte weg ist.

Von Martina Rychlik, Kriminalprävention

Taschendiebe treten nicht nur dort auf, wo viele Menschen zusammen kommen - das hat uns die Corona-Krise gezeigt. Trotz der Abstandsregeln während der Pandemie, die ja für Langfinger eher schwerere „Arbeitsbedingungen" bedeuten, wurden von der Polizei dennoch viele Fälle registriert.

Denn Taschendiebe sind kreativ und anpassungsfähig. Sie haben es dabei nicht nur auf Bargeld abgesehen, auch mit EC- und Kreditkarten machen sie gute Geschäfte. Es ist deshalb wichtig wachsam zu sein, um nicht Opfer einer solchen Straftat zu werden.

Wir haben einige Tipps und Hinweise für Sie zusammengestellt. Auch für den Fall, dass Sie leider doch den Verlust Ihrer Wertgegenstände und Taschen beklagen, finden Sie in diesem Artikel einige Informationen mit ersten Handlungsempfehlungen.

Wertsachenverlust: Ihre Tasche ist weg? Sie können Ihre Geldbörse nicht finden oder haben eine EC-Karte verloren? Wichtig sind nun folgende Dinge:

Sobald Sie den Verlust bemerken und Sie sich nicht sicher sind, ob die Sachen verloren gegangen sind, oder Ihnen gestohlen wurden, ist eine schnelle Reaktion gefragt!

Veranlassen Sie umgehend die Sperrung Ihrer Zahlkarten (EC- & Kreditkarten) über die Sperr-Notruf-Nummer: 116 116. Es handelt sich hierbei um eine zentrale, innerhalb Deutschlands gebührenfreie Rufnummer.

Aus dem Ausland erreichen Sie den Sperr-Notruf in der Regel unter +49 116 116. Zur zusätzlichen Sicherheit, insbesondere für die Erreichbarkeit aus dem Ausland, ist der Sperrnotruf auch unter der Rufnummer +49(0)30 40 50 40 50 zu erreichen.

Zeigen Sie den Verlust Ihrer Wertsachen unbedingt bei der Polizei an.

Behalten Sie Ihre Kontobewegungen im Blick und reklamieren Sie unberechtigte Abbuchungen umgehend bei Ihrer Bank.

Sorgen Sie vor! Mit dem Herunterladen der Sperr-App 116 116 auf Ihr Handy können Sie die Daten Ihrer Zahlungskarten speichern und Girocards direkt sperren.

Für den Fall, dass auch Ihr Mobiltelefon gestohlen wurde, gibt es unter www.sperr-notruf.de auch einen Notfall-Infopass, in den Sie Ihre Konto- und Kartendaten (ohne PIN!) eintragen können. Drucken Sie diesen aus und verwahren Sie ihn separat auf.

So machen Sie Taschendieben das Leben schwer:

Behalten Sie Wertgegenstände immer im Blick und achten Sie darauf, dass Ihre Taschen und Rucksäcke niemals unbeaufsichtigt sind.

Nehmen Sie nur so viel Bargeld mit, wie Sie auch tatsächlich benötigen. Weniger ist hier mehr!

Führen Sie Ihre Wertsachen möglichst nah am Körper. Dies geht beispielsweise mit einem Brustbeutel oder mit Hilfe von Jackeninnentaschen/anderen Innentaschen an der Kleidung.

Tragen Sie Ihre Taschen grundsätzlich mit der Verschlussseite zum Körper.

Ihnen kommt jemand zu nahe? Fordern Sie die Person auf, mehr Abstand zu Ihnen zu halten.

Bei weiteren Fragen zum Thema können Sie sich einfach an die Beratungsstelle Ihrer Polizei wenden. Die Experten stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Kontakt Polizei Hagen

Das Hagener Kriminalkommissariat Kriminalprävention/Opferschutz erreichen Sie unter der Rufnummer 02331 - 986 1520 oder per E-Mail unter KK_KPO.Hagen@polizei.nrw.de.

Der Notruf der Polizei ist unter 110 rund um die Uhr besetzt.

Internes

Erfolgreicher Umzug des Polizeipräsidiums

Wache Hoheleye bleibt am alten Standort

An zwei Wochenenden im Juli fand der große und lange geplante Umzug mit Hilfe eines Umzugsunternehmens statt.

Von Ramona Arnhold, Pressestelle

Im Juli war es endlich soweit - nach langer Planungszeit ist das Hagener Polizeipräsidium zu großen Teilen von der Hoheleye für rund vier Jahre in die Funckestraße am Ischeland gezogen. Denn das alte Präsidium ist mittlerweile in die Jahre gekommen und der Liegenschaft stehen umfangreiche Umbaumaßnahmen bevor. Weite Teile des 1974 fertiggestellten Gebäudekomplexes - welcher im Eigentum des Bau- und Liegenschaftsbetriebs Nordrhein-Westfalen steht und durch die Polizei nur angemietet ist - werden abgerissen.

Denn vieles befindet sich noch im Ursprungszustand. So sind die Fenster noch die ersten, die eingebaut wurden und bieten keine optimale Wärmedämmung.

Im Jahr 2014 fiel die endgültige Entscheidung, dass es höchste Zeit für eine Grundsanierung des neunstöckigen Hochhauses ist. Gleichzeitig wird ein ergänzender viergeschossiger Neubau errichtet.

Stück für Stück wird in den kommenden Jahren das Gebäude an die Bedürfnisse der heutigen Zeit angepasst. Entstehen soll ein hochmodernes Präsidium, welches optimal auf die polizeilichen Anforderungen ausgerichtet ist. Aufgrund der günstigen Lage der Hoheleye in unmittelbarer Nähe zur Autobahn hatte man sich übrigens klar gegen einen anderen Standort entschieden.

Damit alle angesetzten Baumaßnahmen überhaupt umgesetzt werden können, musste zunächst ein Objekt gefunden werden, in dem rund 300 Beschäftigte für die Übergangszeit Platz finden.

Mit dem Gebäude am Ischeland hat die Hagener Polizei schließlich ein Domizil ausfindig gemacht, das den notwendigen Anforderungen entspricht.

Das Gebäude wurde für einige Jahre angemietet und baulich noch ein wenig angepasst. Im Juli erfolgte dann der Umzug in das Interimsgebäude. Eine eigens eingerichtete Projektgruppe der Polizei Hagen mit über 30 Mitgliedern hat unter anderem für den Umzug bereits seit einigen Jahren alles genauestens vorbereitet.

Der Umzug war eine logistische Meisterleistung und nur mit vereinten Kräften zu bewältigen. Denn die Polizei Hagen musste auch währenddessen den nor-

Internes

malen Dienstbetrieb aufrechterhalten. Eine externe Firma wurde beauftragt, trotzdem mussten auch die Beschäftigten im Vorfeld einiges vorbereiten. Es wurden in den Dienststellen unzählige Kartons gepackt, beschriftet und fleißig alte Sachen ausgemistet, die sich in den Jahren angesammelt haben. Es kam wirklich einiges zusammen. Aber die Vorfreude auf das Interimsgebäude war groß und somit ging die Arbeit gemeinschaftlich gut von der Hand.

Dann folgten im Juli die ersten Meilensteine in zwei Etappen. An den Wochenenden wurden durch das Umzugsunternehmen Möbel geschleppt, in Lkw verladen und die bereitgestellten Kartons transportiert.

Die gute und gewissenhafte Planung im Vorfeld hat sich ausgezahlt. Alle Beschäftigten konnten jeweils nach den beiden Wochenenden uneingeschränkt ihre Arbeit fortsetzen und für die Hagenerinnen und Hagener da sein. Für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt ändert sich übrigens gar nicht so viel. Denn die Polizeiwache Hoheleye, welche neben allen anderen Polizeiwachen in Hagen erster Ansprechpartner ist, verbleibt an ihrem alten Standort. Ebenso zogen die Leitstelle, die Direktion Verkehr, die Kfz-Werkstatt, Teile der Kriminalpolizei und das Polizeigewahrsam nicht mit um.

Für eine Anzeigenaufnahme stehen alle Polizeiwachen zur Verfügung. In den Polizeiwachen Innenstadt und Hoheleye ist dies rund um die Uhr möglich.

Während die Bagger über das große Gelände an der Hoheleye rollen um ihre Arbeit zu verrichten, haben sich mittlerweile alle Dienststellen im Interimsgebäude gut eingelebt. Das Übergangsgebäude ist zu einem neuen Dienstzuhause geworden, in dem man sich wohlfühlen und gut arbeiten kann.

Bei Besuchen an der Hoheleye wird regelmäßig neugierig geschaut, was sich wieder alles verändert hat. Aktuell sieht man vor allem im Bereich der Werksttatt im Hinterhof große Fortschritte. Das Hauptgebäude ist nahezu noch unverändert. Aber spätestens wenn alle Beschäftigten in rund fünf Jahren wieder zurück zur Hoheleye ziehen können, wird das alte Präsidium nicht mehr wiederzuerkennen sein. Und darauf freuen wir uns schon sehr!

Mit vielen Rollbrettern wurden Möbel transportiert.

An der Hoheleye haben die ersten Arbeiten begonnen und die Bagger rollen schon über das Gelände.

Bezirk 1
PW Innenstadt

Innenstadt, Buschey

PHK Carsten Rabenschlag

Telefon:
02331-986 2180
0174-69 18 006

Bezirk 2
PW Innenstadt

Kratzkopf, Markt, Oberhagen

PHK Dietmar Hopp

Telefon:
02331-986 2182
0174-68 09 601

Bezirk 3
PW Innenstadt

Eilpe, Selbecke

POK Peter Kostrzewa

Telefon:
02331-986 2181
0174-68 55 019

Bezirk 7
PW Innenstadt

Delstern, Dahl, Priorei, Rummenohl

PHK Thomas Cords

Telefon:
02331-986 2181
02337-12 66
0174-69 32 264

Bezirk 8
PW Innenstadt

Remberg, Eppenhausen

POK Martin Dicke

Telefon:
02331-986 2181
0174-67 09 558

Bezirk 9
PW Innenstadt

Ischeland, Klosterviertel, Bredelle, Loxbaum

PHK Dietmar Paulsen

Telefon:
02331-986 2241
0174-68 02 146

Bezirk 10
PW Innenstadt

Altenhagen, Berghofviertel

POK Stefan Otto

Telefon:
02331-986 2241
0174-69 47 533

Die Ha
Bezirksbeamtinn

Bezirk 15
PW Haspe

Kückelhausen, Haspe

POK´in Martina Müller

Telefon:
02331-986 2140
0174-68 48 990

Bezirk 16
PW Haspe

Baukloh, Quambusch, Spielbrink

POK Jörg Landgraf

Telefon:
02331-986 2140
0174-69 78 535

POLIZEI

lordrhein-Westfalen

lagen

agener

nen und Beamten

Bezirk 4
PW Innenstadt

Emst, Haßley
PHK´in
Nicole Schulz
Telefon:
02331-986 2182
0174-67 85 769

Bezirk 5
PW Innenstadt

Bahnhofsviertel Kuhlerkamp, Wehringhauser Straße
PHK
Thomas Süß
Telefon:
02331-986 2182
0174-68 02 392

Bezirk 6
PW Innenstadt

Wehringhausen
PHK
Björn Freitag
Telefon:
02331-986 2182
0174-67 84 241

Bezirk 11
PW Innenstadt

Eckesey, Philippshöhe, Altenhagener Straße
PHK
Martin Oehlke
Telefon:
02331-986 2241
0174-68 72 309

Bezirk 12
PW Hoheleye

Vorhalle, Brockhausen, Funkenhausen, Boelerheide
PHK
Thorsten Gaertig
Telefon:
02331-986 2243
0174-68 56 607

Bezirk 13
PW Hoheleye

Boele, Kabel, Bathey, Hengstey, Garenfeld
PHK Frank Thurn
Telefon:
02331-986 2243
0174-68 28 200

Bezirk 14
PW Hoheleye

Halden, Herbeck, Fley, Boloh, Helfe, Industriegebiet Lennetal
PHK'in Nadine Gronenberg
Telefon:
02331-986 2243
0174-68 17 674

Bezirk 17
PW Haspe

Westerbauer, Hestert, Hasperbach
POK´in
Susanne Kellner
Telefon:
02331-986 2140
0174-69 50 311

Bezirk 18
PW Hohenlimburg

Elsey, Reh, Henkhausen, Berchum, Tiefendorf
PHK
Reinhard Saß
Telefon:
02331-986 2244
0174-65 83 144

Bezirk 19
PW Hohenlimburg

Holthausen, Wesselbach. Nahmer, Oege, Auf der Heide
PHK Michael Jaeger
Telefon:
02331-986 2271
0174-68 13 229

Social Media

facebook - Geschichten

Interessante Postings von unserer Facebookseite

Auf unserer Facebookseite (www.facebook.com/polizei.nrw.ha) stellen wir Ihnen regelmäßig interessante Geschichten aus dem polizeilichen Alltag vor. Aber nicht jeder von Ihnen ist im Internet oder bei Facebook vertreten. Deswegen möchten wir Ihnen einige der interessantesten und skurilsten Postings hier in unserer Zeitung „Eins Eins Null“ präsentieren. Es handelt sich um Screenshots der Originalmeldung bei Facebook. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Staunen. Gerne dürfen Sie uns aber auch bei Facebook besuchen. Wir freuen uns auf Sie!

Social Media

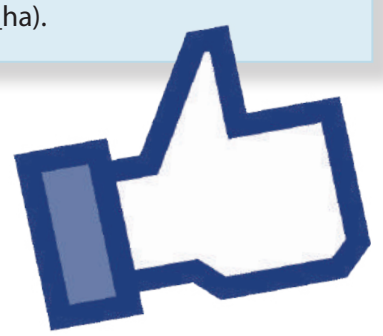
Wir sind auch bei Instagram!

Bei Facebook halten wir Sie bereits seit ein paar Jahren auf dem Laufenden und erzählen unter anderem von spannenden oder außergewöhnlichen Einsätzen in Hagen.

Seit Oktober 2020 sind wir auch bei Instagram vertreten. Schauen Sie doch bei Gelegenheit auf unser Profil! Denn ein Bild sagt mehr als 1.000 Worte. Wir freuen uns auf Sie!

Schon gewusst?

Unser Facebook-Auftritt hat bereits über 58.000 Follower. Wir sind übrigens auch innerhalb des sozialen Netzwerks Twitter aktiv. Besuchen Sie uns doch auch dort mal (@polizei_nrw_ha).



Verkehrsprävention

Sicher durch den Winter

Wichtige Hinweise der Polizei Hagen für eine gute Fahrt während der dunklen Jahreszeit

Von Ramona Arnhold, Pressestelle

Noch genießen wir die letzten warmen Sonnenstrahlen, doch schon in wenigen Wochen werden die Tage wieder kürzer und die Temperaturen sinken. Umso wichtiger ist es, die Zeit nun zu nutzen und Fahrzeuge rechtzeitig auf die bevorstehenden Wetterbedingungen vorzubereiten.

Es gibt zwar keinen offiziellen Stichtag bei dem festlegt ist, bis wann der Reifenwechsel erfolgen sollte. Trotzdem sind Winterreifen verpflichtend, wenn man bei Glatteis, Schneeglätte, Schneematsch, Eis- oder Reifglätte auf den Straße unterwegs ist. Sollten Sie trotz winterlichen Straßenverhältnissen mit Sommerreifen fahren oder einen Unfall verursachen, droht ein Bußgeld von bis zu 120 Euro. Als Orientierung, wann ein Tausch ansteht, kann die Faustformel von Oktober bis Ostern (O bis O) dienen.

Denn wechselhaftes Wetter, Laub auf der Fahrbahn, Dämmerung und Nebel sowie die ersten Frostnächte sind für Autofahrerinnen und Autofahrer im Herbst und Winter fast täglich eine echte Herausforderung. Die Bodenhaftung wird reduziert und der Bremsweg wird länger. Mit der richtigen Bereifung können Unfälle und Verkehrsbeeinträchtigungen jedoch vermieden werden. Alle wichtigen Infos zum Thema Reifen finden Sie in der Infobox auf der nächsten Seite.

Zusätzlich zur wintertauglichen Bereifung sollten Sie den Frostschutz für das Scheibenwischwasser nachfüllen und dabei gleich Wischblätter kontrollieren und bei Bedarf erneuern. Lassen Sie zudem Batterie, Beleuchtung und Kühlwasser überprüfen und

Verkehrsprävention

verstauen Eiskratzer, Besen und eine Wolldecke im Auto. Auch eine Taschenlampe kann nützlich und hilfreich sein, wenn Sie eine Panne ereilt.

Nebel, Schnee und Regenschauer tragen zusätzlich dazu bei, dass sich die Sichtverhältnisse deutlich verschlechtern. Die Sehkraft des menschlichen Auges sinkt bei Dämmerung und Dunkelheit im Vergleich zur Tageszeit. Konturen oder Objekte verschmelzen so optisch schneller mit der Umgebung und können schneller übersehen werden. Das kann dazu führen, dass dunkel gekleidete Passanten oder schlecht beleuchtete Fahrzeuge erst spät wahrgenommen werden.

Wichtig ist deshalb, die Geschwindigkeit den Witterungsbedingungen und Sichtverhältnissen anzupassen und die Lichtanlage Ihres Fahrzeuges überprüfen zu lassen. Viele Werkstätten bieten hier Lichttests an - teilweise sogar kostenfrei.

Eigentlich sollte es selbstverständlich sein - bei jeder Fahrt benötigen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer freie Sicht. Trotzdem sieht man auf den Straßen immer wieder Autos mit gefrorenen Windschutzscheiben, die nur ein kleines „Guckloch" freigekratzt haben. Die Sicht ist erheblich eingeschränkt, wenn nicht alle Scheiben eisfrei sind! Die „nur mal eben" kurze Fahrt kann weitreichende, im schlimmsten Fall tödliche Folgen für Sie und andere Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer haben.

Entfernen Sie vor Fahrtbeginn dehalb die Scheiben von Eis und Schnee - vergessen Sie dabei nicht das Dach sowie Motorhaube und Heckpartie Ihres Autos. Fällt Eis während der Fahrt von Ihrem Fahrzeug, gefährden Sie andere erheblich. Ein Tipp um am Morgen Zeit zu sparen: Wenn Sie bereits beim Parken Ihres Fahrzeugs Regenwasser und Schneereste entfernen, können Sie ein Festfrieren verhindern und sparen so ein wenig Zeit.

Zum Schluss möchten wir motorisierte Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer noch einmal darauf hinweisen, dass auch die Anpassung der Fahrweise ein entscheidender Faktor in der kalten Jahreszeit ist. Abstand halten zum vorausfahrenden Fahrzeug rettet Leben - die Distanz sollte in etwa dreimal so groß sein wie auf trockener Fahrbahn. Um die Fahrt im Winter zu üben, kann sich auch ein Fahrsicherheitstraining lohnen. Hier können gefahrlos unterschiedliche Situationen erprobt werden. Sie lernen Ihr Fahrzeug besser kennen, wissen im Ernstfall, wie es reagiert und können auch Ihre eigenen Grenzen besser einschätzen.

Fußgängerinnen und Fußgängern sowie Radfahrerinnen und Radfahrern sollten sich ebenfalls darauf einstellen, dass motorisierte Fahrzeuge eine Gefahr darstellen können. Tragen Sie deshalb helle Kleidung mit reflektierenden Materialien.

Benutzen Sie zusätzliche Reflektorbänder oder „Blinkies". Auch Umhänge und Regenschirme in leuchtenden Farben helfen bei der Sichtbarkeit und sorgen so für mehr Sicherheit.

Schalten Sie bei Dunkelheit, insbesondere auf Landstraßen, eine Taschenlampe/das Licht Ihres Fahrrads ein, damit Sie schneller und besser gesehen werden. Wer mit dem Zweirad unterwegs ist, kann mit dem Tragen eines Helms schlimme Unfallfolgen verhindern.

Auf den richtigen Reifen kommt es an!

Aktuelle Winterreifen erkennen Sie an dem Alpine-Symbol (ein Bergpiktogramm mit Schneeflocke). Zusätzlich gelten Reifen mit M+S Kennzeichnung als wintertauglich, die vor dem 1. Januar 2018 hergestellt wurden (erkennbar am eingeprägten Herstellungsdatum). Diese können im Rahmen einer Übergangsregelung noch bis Ende September 2024 genutzt werden. Zudem gibt es Allwetter- beziehungsweise Alljahresreifen, welche auch in den Wintermonaten montiert bleiben dürfen.

Achten Sie auf die Profiltiefe - ein Tausch ist bei drei Millimetern empfehlenswert. Die Mindestprofiltiefe von 1,6 Millimetern darf jedoch auf keinen Fall unterschritten werden.

Reifen sollten Sie nicht länger als sechs Jahre fahren, da die Weichmacher aus dem Material entweichen und die Räder dann nicht mehr richtig auf der Straße haften.

Prüfen Sie vor dem Radwechsel, ob Risse entstanden oder gar Fremdkörper eingedrungen sind.

Wenn Sie die Reifen selber wechseln, achten Sie darauf, diese mit dem richtigen Drehmomentschlüssel angezogen werden. Nach etwa 50 Kilometern müssen die Radschrauben aus Sicherheitsgründen noch einmal über Kreuz nachgezogen werden.

Zivilcourage

Neuer Kommissaranwärter Enrico schnappt Ladendieb

Vorfreude auf das Duale Studium ist groß

Enrico fing im September sein Polizeistudium an.

Von Sebastian Hirschberg, Pressestelle

Hallo Enrico, du hast im September bei uns mit der Ausbildung zum Polizeikommissar angefangen und bist jetzt Kommissaranwärter. Erzähl doch kurz etwas zu dir und wieso die Polizei dein Traumberuf ist.

Ich heißte Enrico Castronovo und bin 19 Jahre alt. Die Polizei war schon immer mein Traum. Der Beruf hat mich seit meiner Kindheit begeistert. Als Kind findet man natürlich die Uniform klasse. Später wird einem dann aber klar: der Beruf ist genau das, womit ich mich identifizieren kann. Menschen helfen, für Gerechtigkeit sorgen und im Team arbeiten.

Super. Wir haben mitbekommen, dass du bereits vor einigen Wochen als „Hilfspolizist" tätig geworden bist. Was genau ist da denn passiert?

Ich war im Juni mittags mit meiner Freundin in der Stadt. Da wollten wir eigentlich nur einen Anzug für meinen Abiturabschluss kaufen. Wir haben dann in der Fußgängerzone einen Mann gesehen. Der kam uns merkwürdig vor. Der hatte einen Einkaufskorb einer Drogerie dabei, der voller Parfüm war. Das kam uns alles sehr merkwürdig vor. Meine Freundin wollte ihn eigentlich weiter beobachten. Der Mann hat sich aber die ganze Zeit sehr nervös und hektisch umgesehen. Mir war klar, dass da irgendwas im Busch ist. Deswegen habe ich dann die Verfolgung aufgenommen.

Dem Mann war offenbar ziemlich schnell klar, dass ich ihn verfolge. Ich hab nämlich sofort die Polizei unter der 110 informiert. Er hat sich immer wieder zu mir umgeschaut. Ich konnte ihn aber durch die Hochstraße in die Prentzelstraße verfolgen. Kurz vor der ehemaligen Polizeiwache ist er dann stehen geblieben.

Das klingt bis hierhin ja schon ziemlich aufregend. Bist du auf ihn zugegangen oder hast du auf die Polizei gewartet?

Nein. Mir war klar, dass ich das nicht alleine machen sollte. Deswegen habe ich auf den Streifenwagen gewartet. Der Mann ist dann erst in einer Gasse verschwunden. Vorher hat er den Korb an der ehemaligen Wache abgestellt. Ich habe ihn dann kurz aus den Augen verloren. Ein paar Minuten später ist er aber wieder aufgetaucht.

Eine richtige Verfolgung also. Und du hast die ganze Zeit weiter mit der Leitstelle telefoniert?

Ja genau. Ich hatte den Kollegen von der Leitstelle die ganze Zeit am Telefon. Ihm habe ich immer durchgegeben, wo sich der Dieb aktuell befindet. Der Mann ist dann in Richtung Bergischer Ring gelaufen. Dort hat er seinen Korb abgelegt und ist über die Straße in Richtung eines Spielplatzes gerannt.

Und dann kamen die Beamtinnen?

Richtig. Zwei Polizistinnen sind aus dem Streifenwagen gestiegen und haben mich erst mal gefragt, was ich in meiner Tüte habe. Da war natürlich nur mein frisch gekaufter Anzug drin. Ich habe den Kolleginnen dann gezeigt, in welche Richtung der Mann geflüchtet ist. Auf einem Spielplatz habe ich ihn dann eindeutig wiedererkannt. Da hat er auf einer Schaukel gesessen, als wäre nichts passiert.

Ein weiterer Streifenwagen kam dann hinzu. Die Besatzung hat den Mann durchsucht. Ich bin mit den beiden Polizistinnen dann auf die Suche nach dem Diebesgut gegangen. Das haben wir auch recht schnell gefunden.

Wirklich spannend. Was nimmst du denn als Erfahrung aus dem „Einsatz" mit?

Für mich war das selbstverständlich, den Mann zu verfolgen und die Polizei zu rufen. Ich habe da immerhin eine Straftat beobachtet. Ich würde das immer wieder machen. Ich freue mich einfach darauf, bald mit den Kolleginnen und Kollegen auf Streife fahren zu dürfen.

Dann sag mir zum Schluss doch noch mal drei Sachen, auf die du dich am meisten in deiner neuen Ausbildung freust.

Ich freue mich auf so viele Sachen. Wenn ich mir drei Sachen aussuchen muss, dann sage ich: Streife fahren, Gesetze lernen und dann doch auch schon ein bisschen auf die Uniform (lacht).

Verkehrsprävention

Abstand halten rettet Leben

Warum es auf die richtige Distanz zum Vordermann oder zur Vorderfrau ankommt

Von Philip Laukötter, Autobahnpolizei

Abstand halten rettet Leben und verhindert schwere Unfälle.

Die aus der Corona-Pandemie resultierenden Phasen des Lockdowns haben in den vergangenen Monaten für eine deutlich geringere Verkehrsdichte als sonst auf unseren Straßen gesorgt. Die üblichen Staus auf den Schnellstraßen rund um Hagen waren deutlich reduziert oder blieben oft sogar aus. Auch auf den Dauerbaustellen an der Lennetalbrücke und am Volmarsteiner Berg zeigte sich diese Wahrnehmung. Es gab oft „freie Fahrt" und erfreulich wenig Wartezeit. Seitdem jedoch immer mehr Menschen zurück in die Büros kommen, die Geschäfte sowie Restaurants wieder geöffnet sind und in den Ferien auch der Reiseverkehr wieder hinzukam, hat sich das Verkehrsaufkommen auf den Autobahnen wieder deutlich erhöht.

Mit mehr „Normalität" in unserem gesellschaftlichen Alltag ist auch die Zahl der Verkehrsunfälle, die die Beamtinnen und Beamten der Autobahnpolizei registrieren, wieder deutlich angestiegen. Leider ereigneten sich in den vergangenen Monaten auch teils schwere Verkehrsunfälle. So kam es im Juli 2021 zwischen der Anschlussstelle Gevelsberg und dem Autobahnkreuz Wuppertal-Nord auf der A1 zu einem Todesfall. Ein 44-jähriger Lkw-Fahrer verstarb noch an der Unfallstelle, nachdem er mit seinem Lkw auf ein Stauende fuhr.

Ein Blick in die Verkehrsunfallstatistik zeigt, dass unter anderem ein zu geringer Abstand eine der Hauptursachen für schwere Unfälle ist. Die nicht ausreichend eingehaltene Distanz zum Vordermann kann teils schwerwiegende Folgen haben. Aus diesem Grund richtet sich der Blick in diesem Artikel auf den §4 der Straßenverkehrsordnung (StVO). Hier sind die Vorschriften über die Einhaltung des korrekten Abstands zu finden. Entscheidend ist grundsätzlich, dass man immer ausreichend viel Platz zum vorausfahrenden Fahrzeug hat. Man muss auch hinter diesem halten könnte, wenn das vorausfahrende Fahrzeug plötzlich stark bremst oder gar ganz stehen bleibt.

Leider kommt es jedoch immer wieder vor, dass Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer zu dicht auffahren. Auf diese Nichteinhaltung des korrekten Abstands fokussieren sich zahlreiche Verkehrskontrollen der Autobahnpolizei. Bei Verstößen drohen teils empfindliche Bußgelder samt Punkt in Flensburg.

Um die richtige Distanz zu ermitteln, gibt es eine einfach zu merkende Faustformel. Bei Autos beträgt der Abstand zum Vordermann grundsätzlich den Wert des halben Tachos. Wenn Sie beispielsweise 100 Kilometer pro Stunde fahren, so ist ein Abstand von mindestens 50 Metern einzuhalten. Innerhalb dieser Distanz können Sie schnell und rechtzeitig reagieren und einen Zusammenstoß verhindern.

Auch für den Schwerlastverkehr findet der Gesetzgeber in seinen Vorschriften klar definierte Regelungen. So gilt für Lkw-Fahrer: Wenn man einen Lastkraftwagen mit einer Gesamtmasse über 3,5 Tonnen führt, muss auf Autobahnen ein Mindestabstand von 50 Metern zum vorausfahrenden Fahrzeug eingehalten werden, wenn man selbst mit einer Geschwindigkeit von mehr als 50 Kilometer pro Stunde fährt. Verstöße gegen diese Vorschrift werden mit einem Bußgeld in Höhe von 80 Euro nebst Punkt in Flensburg geahndet. Im Übrigen: Diese Regelung trifft auch für Kraftomnibusse zu. Auch hier muss ein Abstand von mindestens 50 Meter eingehalten werden, wenn mehr als 50 Kilometer pro Stunde gefahren wird.

Die Autobahnpolizei stellt leider immer wieder Verstöße fest. Bei den schwerpunktmäßigen Kontrollen nutzt der Verkehrsdienst der Autobahnpolizei unter anderem spezielles technisches Gerät und sogenannte genormte Blocklinien, mit denen Abstände kontrolliert werden. Diese Markierungen sind auf der Fahrbahn aufgebracht und geben Anhaltspunkte, wie viel Abstand Fahrzeuge halten.

Bei Verstößen zeigen Polizistinnen und Polizisten den Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern im Gespräch immer wieder die teils schwerwiegenden Folgen eines solchen Abstands-Verstoßes auf. Diese reagieren in der Regel verständnisvoll und zeigen sich einsichtig im Fehlverhalten. Das sichere Ankommen Zuhause ist für alle Beteiligten am Ende des Tages das Wichtigste.

Zum Schluss sei noch angemerkt: Sollten Sie im Stau stehen, so bilden Sie unbedingt eine Rettungsgasse. Das heißt: Fahren Sie auf dem linken Fahrstreifen, so fahren Sie möglichst weit nach links. Befinden Sie sich auf allen übrigen Fahrstreifen, so lenken Sie Ihr Auto möglichst weit nach rechts. Nur so können der Rettungsdienst und die Polizei schnellstmöglich zur Unfallstelle eilen, um zu helfen. Je eher die Einsatzkräfte vor Ort sind und ihre Arbeit verrichten können, desto schneller lässt sich die Ursache für den Stau beheben.

Stets eine gute und sichere Fahrt wünscht Ihnen Ihre Autobahnpolizei.

RÄTSEL

Auflösung

Unter den zahlreichen richtigen Lösungen wurde

Kim Schneider aus Hagen

als Gewinnerin ermittelt. Hierzu gratulieren wir noch einmal sehr herzlich.

Richten Sie Ihre Antwort an:

Polizeipräsidium Hagen
Pressestelle
Funckestraße 41
58097 Hagen
Tel.: 02331 / 986-1515

oder per E-Mail an:
pressestelle.hagen@polizei.nrw.de

Diesen „Kollegen" von uns gibt es zu gewinnnen.

Liebe Leserinnen und Leser,

im letzten Rätsel der EinsEinsNull wollten wir von Ihnen wissen, wo sich dieser Drache in Hagen befindet und was es mit ihm auf sich hat. Das Rätsel war ganz schön schwer, dennoch haben einige von Ihnen richtig kombiniert und eine Antwort eingesendet. Das Kunstwerk steht in Hohenlimburg und wurde am 22. Mai 2004 zum 30-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft mit Bruck an der Mur (Österreich) errichtet. Wir danken Ihnen für die rege Teilnahme!

Neues Rätsel

Wissen Sie, wo diese sympathische Dame ein Buch an der frischen Luft liest? Wenn ja, schicken Sie uns die richtige Lösung!

Viel Spaß beim Rätseln und viel Glück bei der Auslosung wünscht Ihnen das Redaktionsteam der EinsEinsNull. Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet wie immer das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Polizeipräsidiums Hagen sowie deren Angehörige können leider nicht teilnehmen. Die Benachrichtigung erfolgt telefonisch oder per E-Mail.

Einsendeschluss / Gewinn

Einsendeschluss ist am Freitag, 12. November 2021.

Als Gewinn winkt ein Original-Polizeiteddy in Uniform und mit Dienstmütze (siehe Foto links).